

Social Watch Deutschland

Kurzinformation

Das im Januar 1994 gegründete „Deutsche NRO-Forum Weltsozialgipfel“ – heute: „Social Watch Deutschland“ – ist eine breite nationale Koalition von maßgeblichen Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen der nationalen Sozialpolitik und der Entwicklungspolitik. Es tritt ein für soziale Gerechtigkeit und soziale Entwicklung sowohl in Deutschland als auch international, insbesondere in der Dritten Welt. Durch seine Ziele und Zusammensetzung hat das Forum in der Bundesrepublik Deutschland eine einmalige und bedeutende Brückenfunktion zwischen den beiden Politikfeldern (nationale Sozialpolitik und Entwicklungszusammenarbeit).

Das Social Watch Deutschland war intensiv an den Vorbereitungsarbeiten zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für soziale Entwicklung in Kopenhagen im März 1995, am Gipfel selbst sowie an der Folgekonferenz „Kopenhagen + 5“ (UN-Sondergeneralversammlung im Juni 2000 in Genf) beteiligt und hat den bisherigen Prozess der Umsetzung der Ergebnisse der Kopenhagen-Konferenz aktiv begleitet. Ziel des UN-Weltsozialgipfels war es, nach Ende des Kalten Krieges die „soziale Bombe zu entschärfen“. Die verantwortlichen Politiker aus den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben sich dabei verpflichtet, sowohl in den Industriestaaten als auch in den so genannten Entwicklungsländern die wirtschaftlichen, kulturellen, rechtlichen und politischen Bedingungen so zu gestalten, dass Armut überwunden, nachhaltige Entwicklung gefördert und soziale Sicherheit für alle Menschen ermöglicht wird. Als vorrangige Aktionsfelder gelten dabei die Bekämpfung von Armut, Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung. Ausgangspunkt soll der Grundsatz sein, dass der Mensch im Mittelpunkt aller Entwicklungsbemühungen stehen und die Wirtschaft seinen Bedürfnissen dienen muss.

Koordinierungskreis

Erika Biehn, Bundesarbeitsgemeinschaft der Sozialhilfeinitiativen e.V.
Klaus Heidel, Sprecher, Werkstatt Ökonomie e.V.
Dr. Peter Eisenblätter, terre des hommes Deutschland e.V.
Jürgen Reichel, Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED)

Trägerorganisationen

1. Agenda-Büro der Bundesstadt Bonn, Bonn
2. Arbeiterwohlfahrt (AWO), Bonn
3. Asienhaus, Essen
4. Bundesarbeitsgemeinschaft der Sozialhilfeinitiativen e.V., Frankfurt/M.
5. dbb – beamtenbund und tarifunion, Berlin
6. Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW), Hannover
7. Deutscher Caritasverband e.V., Arbeitsstelle Armut und International Department, Freiburg
8. Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin
9. DGB-Bildungswerk e.V., Düsseldorf
10. Diakonisches Werk der EKD e.V., Stuttgart
11. Entwicklungspolitische Gesellschaft, Berlin
12. Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED), Bonn
13. FIAN Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V., Herne
14. Fremde Welten, Martinsried
15. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

Die im Social Watch Deutschland zusammen arbeitenden Nichtregierungsorganisationen sind davon überzeugt, dass die Ziele des Weltsozialgipfels nicht allein durch Erklärungen von Regierungen (wie sie sich in den Kopenhagener Verpflichtungen und im dort verabschiedeten Aktionsprogramm niedergeschlagen haben) erreicht werden können. Notwendig ist vielmehr eine breite zivilgesellschaftliche Beteiligung an der Konzeption von Politiken und Strategien, an deren effektiver Umsetzung sowie an der Evaluierung ihrer Wirksamkeit und Kosten – und dies nicht zuletzt deshalb, weil die meisten Regierungen die Beschlüsse des Weltsozialgipfels und die damit eingegangenen Selbstverpflichtungen nur zögerlich umsetzen oder gar konterkarieren, wie unter anderem die Folgekonferenz „Kopenhagen + 5“ zeigte. Angesichts dieses Sachverhaltes hält es das Social Watch Deutschland für seine Aufgabe, die Umsetzung der in Kopenhagen und Genf eingegangenen Verpflichtungen auch künftig zu beobachten und beharrlich auf deren Erfüllung zu drängen.

Durch die Größe, Vielfalt und spezifischen Schwerpunkte seiner Mitglieder verfügt das Social Watch Deutschland sowohl über ein zivilgesellschaftlich tief verankertes Mandat als auch über beträchtliche Fachkompetenz. Dadurch wird ein integriertes Bewusstsein und eine vernetzte Perspektive gefördert. In Gesprächen mit Politikern, durch Veranstaltungen und Publikationen weist das Social Watch Deutschland auf Unzulänglichkeiten bei der Implementierung der Kopenhagen-Beschlüsse hin, überprüft Fortschritte, arbeitet Handlungsvorschläge aus, formuliert Forderungen an die Politik und zeigt Perspektiven auf. Das Social Watch Deutschland versteht sich selbst als ein vorwiegend anlass- und problemorientierter Zusammenschluss mit koordinierender Funktion, aber ohne formale Institutionalisierung.

Stand: Mai 2003

Saskia Richter, Diakonisches Werk der EKD
Burkhard von Seggern, Deutscher Gewerkschaftsbund
Eva Toews, dbb – beamtenbund und tarifunion

16. Initiative Kirche von unten
17. International Association for Human Values/Gesellschaft fuer Inneres Wachstum e.V., Oppenau
18. Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) – Bundesverband e.V., Nürnberg
19. Lebendige Kommunikation mit Frauen in ihren Kulturen e.V., Fulda
20. Ökumenischer Trägerkreis Armut/Reichtum-Gerechtigkeit, Industrie- und Sozialpfarramt, Mannheim
21. Pax Christi (Asylkommission, Nord-Süd-Kommission), Bonn
22. Peter-Hesse-Stiftung, Büttgen
23. Pro Asyl e.V., Frankfurt/M.
24. terre des hommes Deutschland e.V., Osnabrück
25. VSOP – Verein für Sozialplanung e.V., Speyer
26. WEED e.V., Bonn
27. Werkstatt Ökonomie e.V., Heidelberg
28. Zentrum für kommunale Entwicklungszusammenarbeit (ZKE), Bonn